

<p style="text-align: center;"><b>Klausurtagung der Jungen Union Mittelfranken vom. 23. Bis 25. März 2018 auf Kloster Schwarzenberg</b></p>	<p><u>Beschluss:</u></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Angenommen  <input type="checkbox"/> Abgelehnt  <input type="checkbox"/> Nichtbefassung  <input type="checkbox"/> Überweisung an</p>
<p>ANTRAG NR. A11 <b>Bevorzugung von Frauen und Mädchen bei Asylverfahren</b></p>	<p>_____</p> <p><input type="checkbox"/> Änderung:</p>
<p>ANTRAGSTELLER:  Bernd Ruff</p>	<p>_____</p>

**Antragstext:**

- 1 Der Bezirksausschuss der Jungen Union Mittelfranken möge beschließen:
- 2 Die CSU Landesgruppe im Deutschen Bundestag werden dazu aufgefordert,
- 3 darauf hinzuwirken, dass Frauen und Mädchen bei der Auswahl von
- 4 Kontingentflüchtlingen bevorzugt behandelt werden.

**Begründung:**

In Asylunterkünften befinden sich deutlich mehr Männer als Frauen, da diese die Strapazen eher auf sich nehmen und gerne Frau und Kind im Krisengebiet zurücklassen, um zuerst einmal für sich selbst eine bessere Zukunft zu suchen. Diese übermäßige Vermehrung des männlichen Geschlechts ist schlecht für unsere Gesellschaft. Daher sollte darauf geachtet werden, dass die Quote mindestens ausgeglichen, am besten sogar zugunsten von Frauen und Kindern verschoben werden sollte, um den unter Vergewaltigung und sonstiger Ausnutzung leidenden Frauen und Kinder die Chance auf ein friedliches Leben zu ermöglichen. Zudem ist die Quote von Gewalttäterinnen, egal welcher Herkunft und welcher religiösen Zugehörigkeit, im Vergleich zu ihren männlichen Landsleuten, nahezu Null. Dies würde auch die Akzeptanz von Asylbewerbern in unserem Land stärken, denn es wäre ein Zeichen, dass den am meisten Leidenden geholfen wird.

Wenn Deutschland aus humanitären Gründen über seine völkerrechtlichen Verpflichtungen hinaus, Flüchtlingskontingente und Resettlement-Programme unterstützt, dann sollte es stärker auf eine Auswahl derer achten, die unter anderen Bedingungen oft im Heimatland verbleiben müssen oder besonderer Verfolgung, gerade in den Flüchtlingslagern, ausgesetzt sind.